

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich  
mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen  
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-  
bezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden  
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des  
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten  
und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-  
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit  
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder  
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Preis pro Nummer 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitpiegel“.

Preis pro Nummer 14.

**N<sup>o</sup> 89.**

**Samstag, den 16. April 1905**

**Jahrg. 70.**

## Aukholzversteigerung

in der Stadtwaldung Adorf.

Montag, den 17. April, werden im Ratskeller von nachm. 2 Uhr an

1248 weiche Stämme	von 10—15 cm Mittenstärke,	} 10—24 m lang.
44 birchene	„ „ 10—15 „ „	
6 „ „	„ „ 16—22 „ „	
680 weiche	„ „ 16—22 „ „	
43 „ „	„ „ 23—36 „ „	
1239 „ Klotzer	„ 8—42 „ Oberstärke 3, 3,5 und 4 m lang	

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Hölzer liegen in den Forstorten: Altes Haus, Galgenberg, Thoffenberg und hinterer Dienberg. Etwaige weitere Auskunft erteilt Herr Ratsförster Cickrodt.

Adorf, den 12. April 1905.

**Der Stadtrat.**

### Politische Rundschau.

— Wie die „Preuß. Korrespondenz“ aus guter Quelle erfährt, wird der Kaiser, entgegen seiner früheren Absicht, gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg das neue Charlottenburger Rathaus nicht besuchen. Der Grund für die Aenderung der Absicht ist angeblich in der Abneigung des Kaisers gegen die moderne Richtung in Architektur, Malerei und Skulptur zu suchen. Erst kürzlich soll er wieder ein sehr absprechendes Urteil über die moderne Kunst gefällt haben. Da in der Architektur des Charlottenburger Rathauses der moderne Stil vorherrscht, soll der Kaiser sich entschieden haben, den Besuch im Rathause abzusagen.

— Wie verlautet, verhandelt die deutsche Regierung mit der holländischen wegen Abtretung der Insel Timor an Deutschland. Timor ist die größte und wichtigste der Kleinen Sunda-Inseln im Malayischen Archipel und zählt auf rund 33 000 Quadratkilometern (d. h. etwa so viel wie die Königreiche Württemberg und Sachsen zusammen) gegen 500 000 Einwohner. Die Insel ist wenig bebaut, nur reich an Sandelholz, das Klima auf der Insel sehr ungesund, das Innere eine Gebirgskette, die sich bis zu 3600 Metern erhebt. Den Niederländern gehört von Timor nur die südwestliche Hälfte, während die nordöstliche Hälfte portugiesischer Besitz ist. Man wird im übrigen natürlich eine Bestätigung der Nachricht von der Abtretung der Insel abwarten müssen.

Berlin. Nach Meldungen des Generalleutnants v. Trotha aus Kub erhielt Hauptmann Manger von der Abteilung Meister in Guruchas durch einen Buschmann die Nachricht, daß Hendrik Witboi an einer Bley, zwischen dem Elefantenschuß und dem Kossob, anscheinend südlich Kowise-Koff, sitze. Hauptmann Manger trat sofort mit 279 Gewehren und zwei Geschützen den Vormarsch an und griff am 7. April die Nachhut Hendrik Witbois östlich jener Bley an. Dem Feinde wurden erhebliche Verluste beigebracht. Diesseits sind ein Offizier und drei Reiter gefallen und drei Reiter verwundet. Der Vorstoß hatte über zahlreiche Dünen 90 Kilometer weit in wasserlose Gegenden hinein geführt und mußte schließlich eingestellt werden, da Reiter und Zugtiere wegen gänzlichen Wassermangels erschöpft waren. Von Auob entgegengefahrenes Wasser ermöglichte der Abtheilung die Rückkehr. Major v. Gstorff gelangte am 8. April bis 45 Kilometer südöstlich Kowise-Koff an den Kossob, ohne den Gegner zu erreichen. Auch der Kleine Kossob wurde vom Feinde frei gefunden. Oberleutnant Böttlin mit einer Abteilung Bastards und einem Zuge der dritten Ciappenkompagnie griff am 6. April die

unter dem Hottentotten Gorub und dem Feldkornett Elias vereinigten Hottentottenbanden am oberen Tsub-Riber an. Nach vierstündigem Gefecht wurden die Werst des Feindes und der größte Teil seines Viehes genommen. 14 Hottentotten sind gefallen, 70 gefangen. Zahlreiches Vieh, sowie Gewehre wurden erbeutet. Mit der weiteren Säuberung Nordbethaniens ist die Abteilung Zwehl, die sich am 6. April mit der zweiten Ersatzkompagnie am Hudup, südöstlich von Auob, vereinigt hat, beauftragt worden.

Berlin, 14. April. Dem „N.-A.“ wird aus London berichtet: Zu der Meldung aus Adis-Ababa bemerkt die Morning-Post, sie enthalte zwar keinen ausdrücklichen Hinweis auf Deutschland; erstens aber könne Menelik den Bau der Bahn ohne fremdes Kapital unmöglich unternehmen, und ferner würde er ohne bindende Zusagen der Unterstützung von irgend einer Seite einen so peremptorischen Ton gegenüber den drei ständig bei ihm vertretenen Mächten schwerlich riskiert haben; man dürfe getrost annehmen, daß Deutschland die Macht ist, auf deren Beistand Menelik rechnet. Die Ausführung seines Planes liege auch im englischen und im italienischen Interesse, auch die französische Geschäftswelt sei damit einverstanden; nur die französische Regierung bestrebe auf der Aufrichterhaltung des ausschließlich französischen Charakters der Linie, wenigstens bis Adis-Ababa. Mit vollem Rechte sträube Menelik sich gegen eine solche Beeinträchtigung seiner Souveränität. Hoffentlich entschließe Frankreich sich endlich, die Rolle des alleinigen Störenfriedes in der Regelung dieser Frage aufzugeben.

### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 15. April. Anknüpfend an die örtliche Notiz in No. 88 des Grenzboten kann die Mitteilung gemacht werden, daß bei genügender Nachfrage Gedenkmünzen aus unserem Kirchenglockenmetall, in Größe eines Zweimarkstückes (Avers: unsere abgebrannte Kirche, Revers: entsprechende Schrift) sich auf Mk. 1.45 bis Mk. 1.60 stellen würden. Bestellungen wolle man innerhalb 8 Tagen in unserer Kirchnerei, Langestraße, bewirken.

— Vor der Konfirmation. Zahlreich werden die jungen Christen an den Altar gerufen, wo sie durch Ablegung des Glaubensbekenntnisses nunmehr selbst das bestätigen sollen, was der einst bei ihrer Taufe Taufzeugen getan. Für die heranwachsende Jugend ist die Konfirmation der erste wichtige Akt, bei dem das Innere des jungen Mannes oder des jungen Mädchens ganz und gar beteiligt ist, die Einsegnung schließt einen Lebensabschnitt ab und öffnet ihnen eine neue Welt. An der Seite ihrer Eltern oder Verwandten wandeln die jungen

Konfirmanden mit weisevoller Stimmung im Herzen und ungewohntem Ernst auf den jugendlichen Gesichtern zum Gotteshaufe. Empfinden sie doch, daß sie dieser bedeutante Schritt aus dem sonnigen frohen Reiche der Kindheit in das Treiben der Welt mit seinen Hoffnungen, seinem erträumten Glück, mit seinen Enttäuschungen, Versuchungen, Enttäuschungen, Kämpfen und Zweifeln führt. Wie viel tief innerliche, heiße Gebete mögen aus bewegten Elternherzen zum Himmel emporgestiegen sein, in denen Vater und Mutter Gottes Segen für den Konfirmanden und die Konfirmandin herabfleht. Wie manche Eltern mögen mit innerem Bangen an die Zukunft ihres Kindes denken in Anbetracht unserer zerfahrenen, gefahrvollen und unsicheren Zeitverhältnisse. Möchte daher den jungen Konfirmanden der Augenblick, da sie das feierliche Gelöbniß ablegen, Gott treu zu bleiben in Freud und Leid, fromm und gut zu bleiben in allen Lebenslagen, unvergessen bleiben und ein unerschütterlicher Grund sein, auf dem sie ihren Charakter weiterbilden und festigen.

— Für die Ausfuhr treibende Geschäftswelt ist folgende Aenderung bezüglich der den Eisenbahn-Frachtbriefen beizugebenden statistischen Anmeldebescheine eingetreten. Bisher waren bei Sendungen nach Bremen (Hauptbahnhof), Bremerhaven (Zulandsbahnen), Bremerhaven (Zollinlandsbahnhof), Geestemünde (Zollinlandsbahnhof) und Bremen Freibezirk keine Anmeldebescheine erforderlich, auch wenn der Frachtbrief den Vermerk „Zur Ausfuhr über See“ enthielt. Von jetzt ab sind jedoch diesen Sendungen dann, wenn sie an Spediture, welche die Ausfuhr vermitteln sollen, gerichtet sind, statistische Erklärungen beizugeben, welche den Spedituren als Grundlage für die Ausstellung des Ausfuhrbescheines dienen. Diese statistischen Erklärungen sind nicht mit den Anmeldebescheinen oder Ausfuhrbescheinen zu verwechseln und auch nicht mit den statistischen Marken zu bekleben. Sie sind bei den Güterverwaltungen käuflich.

Bad Elster. Herr Gemeindevorstand Freyer zahlt für jedes Ei von einer Krähe oder einem sonstigen Raubvogel 10 Pfg. Es wird deshalb gebeten, recht eifrig auf die Nester solcher Vogelwürger zu fahnden.

— Das Ratskollegium in Meerane bewilligte der dortigen Freiwilligen Feuerwehr zur Abhaltung des Sächsischen Feuerwehrtages eine Beihilfe von 2000 Mark aus städtischen Mitteln.

— In Voigtsdorf bei Sanda (Erzgeb.) brachte beim Bauer Käppler eine Kuh ein Kalb mit zwei fast vollständig ausgebildeten Köpfen zur Welt. Beide Köpfe hatten zusammen drei Ohren. Kuh und Kalb mußten getötet werden.

— Auf dem Kontordiaschacht in Lugau wurde der Fördermann Müller aus Lugau auf einem Bremsberge so unglücklich von einem dort unvorhergesehenweise abgehenden Förderwagen getroffen, daß er kurz darauf starb.

— Beim Turnen verunglückte am Dienstag in Roffen der 32 Jahre alte Schriftsetzer Gmaus. Er turnte der Damen-Abteilung vor und fiel bei einer Uebung an den Schaukelringen aus ziemlicher Höhe herab. Dabei erlitt er einen Bruch der Wirbelsäule mit Verletzung des Rückenmarkes. Gestern ist er den Verletzungen erlegen.

— Recht unangenehme Folgen hatte eine „Spickaffäre“, die im März vor. Jahres bei der 4. Schwadron des in Borna garnisonierenden Karabinter-Regiments spielte. Die Wachmeister Hertel und Illgen, sowie der Sergeant Claus hatten für sich und ihre Familien von den bei der Schwadron dienenden Einjährigen große Geschenke angenommen und wurde deshalb mit Strafen zwischen 6 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, 4 und 1 Woche gelindem Arrest belegt.